

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Theo Habicht, M. d. R.:

# Kampf um Österreich!

Vortrag gehalten am 12. Mai 1933,  
in der Aula der Universität in Graz

I.

Wenn wir Deutschen uns heute mit Fragen der Politik befassen — welches Gebiet immer sie auch betreffen mögen — so müssen wir uns über eines von vornherein klar sein:

Das, was heute um uns herum und mit uns geschieht und an dem wir Mithandelnde und Mitleidende sind, hat nichts mehr zu tun mit dem, was in den Jahren und Jahrzehnten vor dem Kriege unter Politik verstanden wurde, mit jenem Handeln und Verhandeln im Inneren eines Volkes und nach außen zu dem Zweck der Gewinnung von Macht und Vorteilen, die sich zum Nutzen des Tages und der gerade Lebenden in klingende Münze umwandeln ließen, sondern das, was **wir** unter Politik zu verstehen haben und was **wir** als Politik treiben sollen, hat seine Wurzeln zu suchen in der fernsten Vergangenheit unseres Volkes und hat seine Ziele zu stecken über die Jahrhunderte hinweg in die fernste Zukunft.

Uns hat das Schicksal eine Aufgabe gestellt, die größer und gewaltiger ist als jede, die jemals vor uns einer anderen Generation gestellt worden war, denn wir sind nicht nur ein Glied schlecht hin in der unendlichen Geschlechterfolge unseres Volkes, die aus grauer Vorzeit heraufsteigt und nach unserem Willen noch in fernster Zukunft lebendig sein soll, sondern **wir sind das Geschlecht einer Zeiten- und Schicksalswende**, das wieder gutmachen soll, was Generationen vor uns verderben, das wieder **vereinen soll, was durch eigene und fremde Schuld zerrissen wurde**, und das so aus tiefster Erkenntnis heraus berufen ist, eine neue Zeit zu gestalten.